

## Predigt zu Ostern

### Predigt vom Ostersonntag, 17. April 2022 über Johannes 20,8: „Sehen und glauben“

Das Bild wurde aus Urheberrechtsgründen für die  
Onlineversion entfernt.

#### Predigtvers Johannes 20,8: (Luther-Übersetzung)

*Da ging auch der andere Jünger hinein, der als Erster zum Grab gekommen war, und sah und glaubte.*

#### Predigt

Liebi Gmeind

„**Ich glaube nur, was ich gseh!**“ So argumentiere vieli Mensche hüt. Im 21. Jahrhundert, bim hütige Stand vo Naturwissenschaft und Forschig, sind mir's öis gwohnt, für alli Usage **Bewiise** vorz'bringe. Was ned cha bewiese werde, git's ned.

Darum schiint hüt de **christlich Glaube** – oder überhaupt Religion im Allgemeine – vielne Mensche **unlogisch**. Denn me cha Gott oder biispielswiis d'Wahrheit vo de Bible ned bewiise. Alles Rede vo Götter oder höhere Mächt isch denn reini Spekulation. Predigte sind leers Gschwätz. Gottesdienst verlorene Ziit.

„**Ich glaube nur, was ich gseh!**“ Vieli vo öis denke wohl sicher **grad ned eso**, süsch wäre Sie ned da hüt Morge, am Ostermorge! Vieli vo öis glaube a Gott, a Jesus Christus, au wenn mir ihn ned gsehnd. Und trotzdem giltet au für öis: Mir händ **öisi Sinn, um z'prüefe**. Mir händ de Sehsinn oder s'Ghör und vor allem de Verstand, um öis Gedanke z'mache. De Glaube isch guet und recht. Aber de Glaube daf und muess au durchuus **Sinn mache**. E Glaube, wo absurd, unlogisch, unbegrifflich isch, cha i de hütige Ziit nimm vertrete werde. D'Mensche sind ned blöd. Und au d'Christe sind ned blöd.

Das giltet au **für mich** selber. Scho vo chli uf bin ich eine gsi, wo logisch denkt und argumentiert het. Mathematik het zum Biispiel immer zu mine Lieblingsfächer ghört. Und darum muess au für mich **de Glaube Sinn mache**. Ich glaube ned eifach, wil anderi au glaube. De Glaube muess **logisch** sii, nochevollziehbar, begrifflich. Au der **Osterglaube**, de Glaube a d'Uferstehig vo Jesus Christus. Wenn der Osterglaube ned cha verständlich gmacht werde, denn bliibt er es fromms Märli.

Also ned grad: „Ich glaube nur, was ich gseh!“, aber: „**Was ich glaube, muess au iisichtig sii!**“ Christlich Glaube heisst ned: Möglichst viel ungläubliche Sache für wahr halte,

sondern **begriffe, was Gott für mich toh het und vo Herze vertraue.**

„Da ging auch der andere Jünger hinein, der zuerst zum Grab gekommen war, und **sah und glaubte.**“ **Sehen und Glauben** – das isch s’Thema vo dem churze Text und vo de Predigt. Sehen und Glauben. Ganz ähnlich händ mir scho im letschte Sommer zwöi Predigte gha über d’Heilig vom Blindgeborene im Johannesevangelium. Denn das Thema „Sehen und glauben“, das durzieht eigentlich s’ganze Johannes-evangelium.

„Der andere Jünger“, wo d’Red isch devo, das isch der Evangelist **Johannes** selber. Er bezeichnet sich im Evangelium immer wieder als „*der Jünger, den Jesus liebhatte*“ (V.2). Er redt also vo sich i de dritte Person. Das isch chli verwirrt für de Leser. Es sind de Petrus und de Johannes, zwei vo de wichtigste Jünger, wo nach de erste Nachricht vo de Maria Magdalena (V.1f) unterwegs sind zum Grab. Die Szene, wo beschriibt, was de Johannes am Grab erlebt, isch also **autobiographisch**. Und darum erst recht **authentisch** und glaubwürdig. De Johannes schriibt da, was i dem Moment **i ihm inn passiert** isch, won er i das leere Grab goht: „*Da ging auch der andere Jünger hinein, der zuerst zum Grab gekommen war, und sah und glaubte.*“

**Sehen und Glauben** – eigentlich muess me dä churz Vers no korrekter übersetze: „*Er sah und kam zum Glauben.*“ Denn die griechisch Verbform vo „glauben“ beschriibt ned e Zuestand, sondern en eimalige Vorgang, i dem Fall de **Aufgang vom Glaube**, s’„zum Glaube cho“. „*Er sah und kam zum Glauben.*“ Was heisst das? De Johannes goht is Grab, gseht, was sich da im Grab befindet und was ebe ned, und chunnt jetz zum Glaube. Und zwar zum Glaube a Herr Jesus Christus. Was er gseht und wien er das interpretiert, das löst i ihm de Glaube us. **De Glaube a uferstandnig Herr.**

Luege mir **drü Aspekt** vo dem österliche Glaube vom Johannes nöcher aa. Es sind drü Pünkt, wo bis hüt für de Glau-

be charakteristisch sind und darum au für öise Glaube e Rolle gspielt händ oder immer no spiele.

**1. De Glaube het e Vorgschicht.**

**2. De Glaube isch logisch nachvollziehbar.**

**3. De Glaube isch trotzdem immer es Gschenk.**

**1. De Glaube het e Vorgschicht.**

Glaube gheht i de seltenste Fäll vom heitere Himmel oben-ab. Kei Mensch wird als Christ gebore. Uf em Papier zwar scho, das isch klar: Jedes Jahr git’s Nöigeboreni, wo uf de Gmeind als reformiert oder katholisch registriert werde. Aber es Nöigebornigs cha noni glaube. Doch scho mit de Geburt foht **d’Vorgschicht vom Glaube** aa.

**Jede Glaube het e Vorgschicht.** Au Ihre Glaube. Bi jedem vo öis händ **bestimti Ereigniss im Lebe** e wichtigi Bedütig gha für de Glaube. Zum Biispiel d’Erziehig deheime, de Religionsunterricht, e Begebeheit, es erlebts Wunder, Heilig von ere Chrankheit, e Gebetserhörig und no vieles meh. Jede Glaube het e Vorgschicht.

Au de **Glaube vom Johannes**. Er wird als Jud erzoge. I junge Jahre begegnet er **Jesus**. Drü Jahr begleitet er ihn, ghört zu sine engste Jünger. Er lehrt und ghört vieles vo ihm. Er erlebt Wunder, ghört sini Rede, erlebt d’Macht vo Gott. Zäme mit den andere Jünger isch de Johannes Jesus ganz noch.

Und trotzdem chöne sie vieles a ihm **ned sofort begriffe**. Und am wenigste begriffe sie schliesslich **si Tod**. Dä Tod isch e Katastrophe für sie. Unbegrifflich. Er schwächt das, was vo ihrem Glaube a Jesus scho vorhande gsi isch. Hoffnige und Erwartige gheie wien es Chartehuus zäme.

Aber usglöscht sind die ganze drü Jahr mit Jesus trotzdem ned. Bim Johannes isch e **Vorgschicht vom Glaube** da. Si Glaube chunnt darum ned us em heitere Himmel.

Wie isch es **bi Ihne**? Was sind die entscheidende Vorgschichte vo Ihrem Glaube gsi? Wo isch Ihre Glaube vorgspuret worde? Sind Sie sich bewusst, dass i de meiste Fäll ganz viele Mensche ihri Händ mit im Spiel gha händ, demit

Sie hüt chöne glaupe? Sind Sie dankbar defür, dass vieli Mensche Ziit und Müeh investiert händ, zum Ihne de Glaube noch z'bringe?

Begriife chöne mir das erst, wenn mir glaupe. **D'Vorgschicht goht öis erst nachher uf.** Das aber macht öis **Muet**, wenn mir selber s'Gfüehl händ, öisi Chind, öisi Bekannte, öisi Fründe chöme ned vorwärts und stöhd am Glaube fern, sogar denn, wenn mir für sie bätte und sie uf Jesus hiiweise. Die Ostergschicht vom Glaube vom Johannes zeigt: Es **bruucht die Vorgschichte vom Glaube**, au wenn langi Ziit keis Resultat sichtbar isch. De Same isch gströit. Er bringt Frucht zu sinere Ziit. Das isch **mini Hoffnig** für mini egete Chind, für mini Unterrichtschind, Konfirmande, Gmeindsglieder, und so wiiter – mini Hoffnig au denn, wenn ich selber d'Gmeind im Sommer verloht!

## 2. De Glaube isch logisch nochevollziehbar.

All die Vorgschichte vom Glaube sind wichtig – doch es bruucht **de Tag oder de Moment, wo dä Glaube konkret wird.** Da, wo's wie bim Johannes heisst: „*Er kam zum Glauben.*“

Jetzt erschiint aber grad **de Glaube a d'Uferstehig**, de zentral Punkt vom christliche Glaube, **sehr unlogisch.** Es goht über öise Verstand, dass e Mensch vo de Tote uferstoht. Hüt düüte vieli Theologe und Wissenshaftler d'Uferstehig darum andersch. Sie säge, Jesus seig natürlich **ned liibhaftig** uferstande, sondern er seig **i de Herze vo de Jünger** uferstande! Er lebi soz'säge i sine Jünger wiiter! D'Jünger heige sini Botschaft, sini Ethik, sis Evangelium verzellt und darum chönn me säge: Jesus isch uferstande.

Sie als Gottesdienstbsuecher wüsse längstens, dass *ich* mit settige Erklärigsversüech nüt cha aaföh. Ned nur darum, wil d'Bible anders brichtet, sondern au, wil **settige Erklärige us miner Sicht no viel unlogischer** sind. Wie sölle d'Jünger i ihrere Angst und Verzwiiflig uf d'Idee cho, voll Fröid z'verkünde: „Jesus isch uferstande“, wenn er ned wahrhaftig ufer-

stande isch? Ohni historischi Grundlag macht d'Botschaft vo der Uferstehig schlichtweg **kei Sinn!** Psychologisch isch es weder logisch no überhaupt vorstellbar, dass d'Jünger plötzlich, scho nach so churzer Ziit, settigi Fröid und settige Glaubensmuete gha hätte, wenn Jesus tot bliebe wär. Das giltet au für de Jünger Johannes.

De **Johannes** stoht am leere Grab. Er überleit logisch. Es chönnt sii, dass de **Liichnam vo Jesus gstohle** worde isch. Das wär e denkbare mögliche Erklärig. Aber wieso ligge denn d'Grabtüecher und d'Binde eso schön zämegefaltet und ufgruemet da (V.6f)? Räuber hätte sich sicher ned d'Ziit gnoh dodefür. Und wär hätt es Interesse dra, Jesus z'stehle und nöime z'verstecke? Jedefalls sicher ned d'Hohepriester und die Schriftglehrte! Denn die wänd ja, dass Jesus tot isch und dass es alli chöne gseh. Usserdeem wüsse mir dur s'Matthäus-Evangelium, dass s'Grab sogar bewacht worde isch i de Nacht (Mt 27,66). Wie isch es da denkbar, dass de Liichnam vo Jesus uf natürliche Art verschwindet? Da muess ja es Wunder passiert sii!

**De Johannes überleit logisch.** Es bliibt für ihn nur ei logischi Erklärig: Es isch das passiert, was Jesus voruusgseit het: Er isch **uferstande vo de Tote!** „*Er sah und glaubte.*“

**De Johannes gseht und chunnt zum Glaube.** Er het kei Bewiis. Aber es sind **logischi Folgerige**, won er zieht. De Glaube isch ned unlogisch. Er isch logisch nochevollziehbar. Das giltet bis hüt: Es git kei Bewiis für d'Uferstehig und kei Bewiis für d'Richtigkeit vom christliche Glaube. Aber es git vieli logischi Hiiwiis und persönliche Erfahrig – wie die persönlich Erfahrig vom Johannes im hütige Text – wo öis de Glaube begrifflich mache.

## 3. De Glaube isch trotzdem immer es Gschenk.

Trotz allem sind au logischi Überlegige und Hiiwiis **kei Garantie für de Glaube!** Während de Johannes „*sah und glaubte*“, lese mir gliichzeitig vom **Petrus nüt Derartigis.** De Petrus gseht zwar genau s'Gliiche wie de Johannes, aber er

begriff's noni, sondern wohl erst, won er selber am Uferstandene begegnet. Bim sprichwörtliche Zwiifler **Thomas** bruucht's gar d'Berührig vo de Wundmal vo Jesus, demit er glaubt (V.27). Und i de Bible lese mir vo Mensche, wo die grösste Wunder vo Jesus miterlebt händ, zum Biispiel d'Veertriibig vo böse Geister, und nachher i ihrere Verstockig behauptet händ, das seig gwüss s'Werch vom Tüüfel gsi (Mt 12,24).

Ufgrund vo dene scho i de Bible **unterschiedliche Reaktionen** uf Jesus, sis Wirke und settigi Begebeite wie s'leere Grab müend mir festhalte: **De Glaube isch trotz allem immer es Gschenk vo Gott**. Alli Logik längt ned, wenn ned Gott öisi innere Auge uftuet, sodass mir würklich, au mit em Herz, „*sehen und glauben*“ chöne! Es isch **nie es eigets Werch!**

Au bi öis: Me cha vieles ghöre i de Predigt und im Gottesdienst und doch ned glaube. Me cha vieli Wunder gseh i sim Lebe und doch ned begriife. **Gott muess öises Herz uftue**, damit mir erkenne und aanähnd: Jesus isch für öis gstorbe und isch wahrhaftig uferstande.

**Sehen und Glauben.** Mir gsehnd: Sehen und Glauben händ e gwüsse Zämehang. Uf der einte Siite isch de Glaube ned eifach es blinds Vertraue, sondern er isch **logisch nochvollziehbar**. Er macht Sinn. Uf der andere Siite bliibt aber de Glaube öppis, wo mir **ned chöne und au ned wänd bewiise**. Glaube bliibt Glaube. S'Gseh und s'lisetze vom Verstand isch aber ned verbote und isch sogar wichtig. Vieli berühmti Wissenshaftler, Philosophie oder Schriftsteller i Vergangeheit und Gegewart wie de Blaise Pascal oder de C.S. Lewis sind Mensche gsi, wo gueti Argument für de christlich Glaube kennt händ. Gschiiti Mensche, wo dur logisches Überlegge wie de Johannes zum Schluss cho sind: De Glaube macht Sinn. D'Uferstehig vo Jesus macht Sinn.

**Sehen und Glauben.** Im Piemont git's e spezielle **Osterbruuch**. D'Bewohner vom Dorf laufe am Morge fröhe, so

schnell, wie's goht, zum Dorfbrunne. Und det **wäsche sie ihri Auge** mit em frische, chühle Brunnewasser. Die Symbolhandlig zeigt: Mir wänd meh gseh, als das, wo öisi müede und verschlafene Auge gsehnd. Mir wänd öisi Auge uftue für das Osterwunder. Mir wänd **gseh und glaube**.

**Sehen und Glauben.** Verschliesse mir ned d'Auge vor dem, was mir gsehnd, was iilüüchtend und logisch isch! Tüend mir d'Auge uf, für das, wo Gott öis schenkt, für das, won er für öis tuet! Tüend mir d'Auge uf für **d'Osterbotschaft: Gott het Macht über de Tod! Jesus isch wahrhaftig uferstande!**  
Amen

Pfarrer Christian Bieri